

Pflegesatzvereinbarung

gemäß § 85 SGB XI

für Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und eingestreute
Kurzzeitpflege nach § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI

zwischen

der
Gepflegt in Bremen gGmbH
Georg-Gröning-Straße 55
28209 Bremen

für die Pflegeeinrichtung:

Caritas-Haus St. Birgitta
Göteborger Straße 34
28719 Bremen
IK: 510402994

und

der AOK Bremen/Bremerhaven

dem BKK Landesverband Mitte
Eintrachtweg 19
30173 Hannover
zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion Nord, Hamburg

der Pflegekasse bei der IKK gesund plus

dem Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
als Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der Ersatzkassen,
dieser vertreten durch den Leiter der vdek-Landesvertretung Bremen,
dieser vertreten durch den vdek-Pflegesatzverhandler der
hkk – Pflegekasse Bremen

der Freien Hansestadt Bremen
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe, vertreten durch
die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration

§ 1 Grundsätzliches

Die Pflegekassen haben eine bedarfsgerechte und gleichmäßige, dem allgemein anerkannten Stand medizinisch-pflegerischer Erkenntnisse entsprechende Versorgung durch den Abschluss von Versorgungsverträgen und Vergütungsvereinbarungen mit den Trägern von Pflegeeinrichtungen sicherzustellen (§ 69 SGB XI).

§ 2 Vergütungsfähige Leistungen

- (1) Nach dieser Vereinbarung werden ausschließlich Leistungen der vollstationären Pflege nach § 43 SGB XI und § 42 Absatz 1 Ziffer 2 SGB XI vergütet, die im Rahmenvertrag nach § 75 Abs. 1 SGB XI in der jeweils geltenden Fassung und dem Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI geregelt sind. Die Vergütung anderer pflegerischer oder betreuender Leistungen ist ausgeschlossen. Für die Betreuung und Aktivierung nach § 43b SGB XI werden Vergütungszuschläge gemäß §§ 84 Absatz 8, 85 Absatz 8 SGB XI gewährt, die ausschließlich für den Träger der Pflegeeinrichtung und die Pflegekassen gelten.
- (2) Die Leistungs- und Qualitätsmerkmale sind als Bestandteil dieser Vereinbarung (§ 84 Absatz 5 SGB XI) in der Anlage 1 festgelegt.
- (3) Zuzahlungen zu den nach Absatz 1 vergütungsfähigen Leistungen darf die Pflegeeinrichtung von den Pflegebedürftigen weder fordern noch annehmen (84 Absatz 4 SGB XI).

§ 3 Pflegevergütung

- (1) Der Pflegesatz für die leistungsgerechte Vergütung der allgemeinen Pflegeleistungen (Pflegevergütung) beträgt **täglich pro Person** in dem

Pflegegrad 1:	74,55 EUR
Pflegegrad 2:	95,58 EUR
Pflegegrad 3:	112,48 EUR
Pflegegrad 4:	130,10 EUR
Pflegegrad 5:	138,02 EUR

Der einrichtungsindividuelle einheitliche Eigenanteil beträgt täglich

69,12 EUR

- (2) In Umsetzung des Pflegeberufereformgesetzes (PflBRefG) in der jeweils aktuellen Fassung wird zusätzlich zu den ausgewiesenen Pflegesätzen ein Betrag vereinbart, sofern die Pflegeeinrichtung im Finanzierungsraum am Ausgleichsverfahren teilnimmt. Die aktuelle Höhe der jeweiligen Aufschläge werden kalenderjährlich durch das Statistische Landesamt Bremen als zuständige Stelle nach § 26 Abs. 4 PflBRefG auf der Grundlage von § 7 i. V. m. Anlage 1 der Vereinbarung gemäß § 33 Abs. 6 PflBG vom 17.12.2019 in der jeweils gültigen Fassung ermittelt und bekanntgegeben. Dieser Betrag ist Bestandteil der allgemeinen Pflegeleistungen gemäß § 82a Abs. 3 SGB XI und wird unabhängig von der jeweils geltenden Vergütungsklasse gleichmäßig allen Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung (es besteht bei Abwesenheit ein Anspruch auf die ungekürzten Beträge).
- (3) Die Pflegesätze sind für alle von der Einrichtung betreuten Pflegebedürftigen einheitlich gültig; eine Differenzierung nach Kostenträgern ist nicht zulässig (§ 84 Abs. 3 SGB XI).

§ 4

Entgelt für Unterkunft und Verpflegung

- (1) Das Entgelt für die Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen (§ 87 SGB XI) täglich pro Person

für Unterkunft: **24,94 EUR**
für Verpflegung: **16,62 EUR.**

- (2) § 2 Abs. 3 gilt entsprechend; § 88 SGB XI bleibt unberührt.
- (3) § 3 Abs. 3 gilt entsprechend.

§ 5

Vergütung bei vorübergehender Abwesenheit

- (1) Der Pflegeplatz ist bei vorübergehender Abwesenheit vom Pflegeheim für einen Abwesenheitszeitraum von bis zu 42 Tagen im Kalenderjahr für den Pflegebedürftigen freizuhalten. Abweichend hiervon verlängert sich der Abwesenheitszeitraum bei Krankenhausaufenthalten und bei Aufenthalten in Rehabilitationseinrichtungen für die Dauer dieser Aufenthalte (§ 87 a Absatz 1 Satz 5 SGB XI).
- (2) Die Pflegeeinrichtung informiert die Pflegekasse durch Änderungsmeldungen über Dauer und Grund der vorübergehenden Abwesenheit des Pflegebedürftigen.
- (3) Der Pflegeeinrichtung ist eine Vergütung von 75 % des mit den Kostenträgern vereinbarten Pflegesatzes für die allgemeinen Pflegeleistungen des jeweiligen Pflegegrades, der Entgelte für Unterkunft und Verpflegung zu zahlen. Bei Abwesenheitszeiten über drei Kalendertage hinaus wird der Abschlag erst ab dem 4. Kalendertag berechnet. Für die ersten drei Tage einer Abwesenheit erfolgt kein Abschlag. Als Abwesenheit im Sinne dieser Regelung gilt nur die ganztägige Abwesenheit.

Der so verminderte Pflegesatz bei Abwesenheit beträgt täglich pro Person in der

Pflegegrad 1	55,91 EUR
Pflegegrad 2:	71,69 EUR
Pflegegrad 3:	84,36 EUR
Pflegegrad 4:	97,58 EUR
Pflegegrad 5:	103,52 EUR

- (4) Das so verminderte Entgelt bei Abwesenheit für Unterkunft und Verpflegung beträgt einheitlich für alle Vergütungs-/Pflegeklassen:

für Unterkunft:	18,71 EUR
für Verpflegung:	12,47 EUR

Weitergehende Ansprüche können seitens der Pflegeeinrichtung gegenüber der Pflegekasse und dem Pflegebedürftigen nicht geltend gemacht werden.

- (5) Bei Umzug des Pflegebedürftigen in eine andere Pflegeeinrichtung darf nur das aufnehmende Pflegeheim ein Gesamtheimentgelt für den Verlegungstag berechnen (§ 87a Absatz 1 Satz 3 SGB XI).
- (6) Die Regelungen nach Absatz 3 und 4 gelten nicht für die eingestreuete Kurzzeitpflege. Bei eingestreuter Kurzzeitpflege kann während einer vorübergehenden Abwesenheit gem. § 26 des Rahmenvertrages kein Entgelt in Rechnung gestellt werden.

§ 6 Zahlungstermin

Nach § 87a Absatz 3 Satz 3 SGB XI werden die Leistungsbeträge zum 15. eines jeden Monats fällig. Einer monatlichen Rechnungsstellung bedarf es nicht. Lediglich Aufnahme- und Entlassungs- sowie Änderungsmeldungen sind abzugeben.

§ 7 Vergütungszuschläge für zusätzliche Betreuung und Aktivierung

- (1) Voraussetzungen für die Zahlung des Vergütungszuschlages für die Betreuung und Aktivierung nach §§ 43b, 84 Abs. 8, 85 Abs. 8 SGB XI sind
1. das Erfüllen der in § 85 Absatz 8 SGB XI genannten Anforderungen,
 2. die tatsächliche Erbringung der Betreuung und Aktivierung gemäß Konzeption,
 3. die Beschäftigung von zusätzlichen Betreuungskräften,
 4. keine anderweitige Finanzierung der zusätzlichen Betreuungskräfte und,
 5. die erforderliche Qualifikation der eingesetzten Kräfte.
- (2) Die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen können im Rahmen der Qualitätsprüfungen nach § 114 SGB XI geprüft werden. Bei Nichtvorhandensein der vereinbarten zusätzlichen Betreuungskräfte hat der Träger der Pflegeeinrichtung die Differenz zwischen vereinbarten und vorhandenen Vollzeitkräften für die Dauer des Verstoßes zurück zu zahlen. § 115 Absatz 3 SGB XI gilt entsprechend.
- (3) Der Vergütungszuschlag beträgt
- **7,21 EUR** pro Belegungstag bei Teilmonaten **oder**
 - **219,33 EUR** pro Monat bei vollen Monaten.
- (4) Die Abrechnung erfolgt als Monatspauschale; eine Abrechnung nach Tagen ist ausgeschlossen. Eine Vergütung im ersten Monat der Inanspruchnahme findet nicht statt, im Monat des Auszugs oder des Versterbens des Bewohners wird der volle Betrag gezahlt. Sofern der erste Monat der Inanspruchnahme mit dem Monat des Auszugs oder des Versterbens des Anspruchsberechtigten identisch ist, besteht ein Anspruch auf die Zahlung der Monatspauschale, sofern tatsächlich Leistungen erbracht wurden. Die Abwesenheitsregelung nach § 5 findet keine Anwendung.

§ 8 Pflegesatzzeitraum

Diese Vereinbarung wird für die Zeit vom 01.01.2026 bis 31.12.2026 geschlossen.

Nach Ablauf dieses Zeitraumes gelten die vereinbarten Entgelte bis zum Inkrafttreten einer neuen Vereinbarung weiter (§ 85 Abs. 6 SGB XI).

Hinweis:

Dieser Vertrag unterliegt dem Bremer Informationsfreiheitsgesetz (BremIFG). Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen wird es nach Maßgabe der Vorschriften des BremIFG im elektronischen Informationsregister veröffentlicht. Unabhängig von einer möglichen Veröffentlichung kann der Vertrag Gegenstand von Auskunftsanträgen nach dem BremIFG sein.

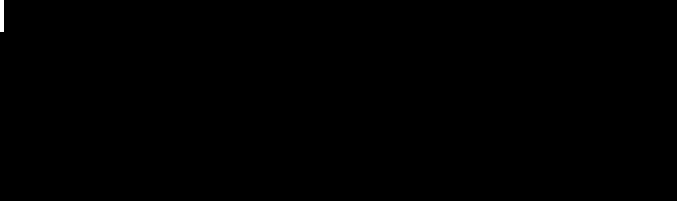
Anlage 1 – Leistungs- und Qualitätsmerkmale

Bremen, 24.02.2026

Gepflegt in Bremen gGmbH

AOK Bremen/Bremerhaven

für die Pflegeeinrichtung:
Caritas-Haus St. Birgitta

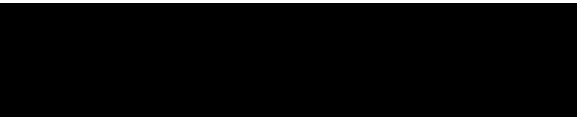


BKK Landesverband Mitte
Landesvertretung Bremen
zugleich für die Knappschaft – Regionaldirektion
Nord,

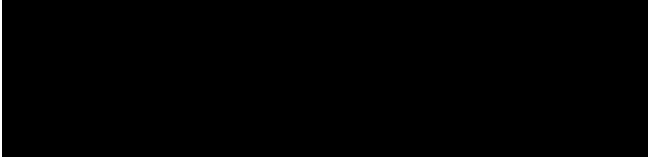


_____ Pflege _____ und plus

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) als
Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen der
Ersatzkasse vdek-Pflegesatzverhandler



Freie Hansestadt Bremen
als überörtlicher Träger der Sozialhilfe,
vertreten durch die Senatorin für Arbeit,
Soziales, Jugend und Integration



Anlage 1

zur Pflegesatzvereinbarung gemäß § 85 SGBXI ab 01.01.2026

für die vollstationäre Pflege in der
Einrichtung Caritas-Haus St. Birgitta


Leistungs- und Qualitätsmerkmale nach § 2 Abs. 2

1 Struktur des aktuellen und voraussichtlich zu betreuenden Personenkreises sowie des besonderen Bedarfes

1.1 Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen im Durchschnitt

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1				
Pflegegrad 2				
Pflegegrad 3				
Pflegegrad 4				
Pflegegrad 5				
Gesamt				

1.2 Folgende besondere Personengruppen werden auch versorgt (Soweit diese einen besonderen Interventionsbedarf auslösen. Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):

 Apalliker
AIDS-Kranke
MS-Kranke

1.3 Anzahl der Pflegebedürftigen besonderer Personengruppen (1-5)

Davon sind Pflegebedürftige besonderer Personengruppen, soweit diese zusätzlichen Interventionsbedarf auslösen, mit Angabe in welchem Bereich dieser besteht (Grundpflege, medizinische Behandlungspflege, soziale Betreuung)

besondere Personengruppen	Anzahl bisher	Anzahl künftig
Apalliker		
AIDS-Kranke		
MS-Kranke		

Pflegebedürftigkeitsstruktur der gesamten besonderen Personengruppe:

	vorhergehender Vergütungszeitraum		Vereinbarungs-/ Vergütungszeitraum	
	Anzahl	in % von Gesamt	Anzahl	in % von Gesamt
Pflegegrad 1				
Pflegegrad 2				
Pflegegrad 3				
Pflegegrad 4				
Pflegegrad 5				
Gesamt				

- 1.4 Art und Umfang des zusätzlichen Interventionsbedarfes für die Pflegebedürftigen der besonderen Personengruppen (Dabei ist anzugeben, wie dieser festgestellt wurde.):

2 Einrichtungskonzeption

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Pflegekonzept.

2.1 Das Pflegekonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Pflegeorganisation/-system
- Pflegeverständnis/-leitbild
- Pflegetheorie/-modell
- Pflegeprozess inkl. Pflegedokumentation/-planung (Dokumentationssystem)
- soziale Betreuung

2.2 Versorgungskonzept

Die Pflegeeinrichtung verfügt über ein Versorgungskonzept.

Das Versorgungskonzept wird den Pflegekassen auf Anforderung zu folgenden Punkten zur Verfügung gestellt:

- Grundsätze/Ziele
- Leistungsangebot in der Verpflegung
- Leistungsangebot in der Hausreinigung
- Leistungsangebot in der Wäscheversorgung
- Leistungsangebot in der Hausgestaltung

3 Art und Inhalt der Leistungen

Hier werden Angaben zum Leistungsspektrum entsprechend den im Rahmenvertrag gem. § 75 Abs. 1 SGB XI vereinbarten Leistungen und den Anforderungen der Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität und Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in der vollstationären Pflege in der jeweils aktuellen Fassung gemacht.

Sie sind Bestandteil dieser Vereinbarung.

3.1 Allgemeine Pflegeleistungen

3.1.1 Grundpflege (siehe Rahmenvertrag)

3.1.2 Behandlungspflege (siehe Rahmenvertrag)

Die Leistungen der Behandlungspflege werden grundsätzlich von examinierten Pflegekräften, analog der Richtlinie nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 und Abs. 7 SGB V erbracht. Voraussetzung hierfür ist die Anordnung durch den Arzt, der sich persönlich vom Gesundheitszustand der BewohnerInnen überzeugt hat.

3.1.3 Soziale Betreuung (siehe Rahmenvertrag)

Neben Einzel- und Gruppenangeboten, jahreszeitlichen Festen und Veranstaltungen, legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung der Mahlzeiten. Die notwendige Zeit gepaart mit individueller Motivation sowie basaler Stimulation zeigen hier bei unseren Bewohnern Erfolge. Deswegen bieten wir Bewohnern mit eingeschränkten Kompetenzen in diesen Bereichen einen besonders geschützten Rahmen an. In einem täglichen gemeinsamen Frühstück sowie Mittagessen „Moin Mahlzeit“ in einer der Wohnbereichsküchen unterstützen und gestalten die Alltagsbegleiter, Servicekräfte und Pflegekräfte hier im Rahmen ihres Aufgabenbereiches die Bewohner dabei selbstbestimmt und im eigenen Tempo die Mahlzeiten zu sich zu nehmen. Dabei wird besonders die Gesellschaft gefördert, Erinnerungen geweckt, z.B. durch den Geruch frisch zubereiteten Kaffees. Hierbei geht es nicht darum, dass die Mahlzeitenzubereitung und die Mahlzeiteneinnahme übernommen wird, sondern verborgene Fähigkeiten zu beleben bzw. Fähigkeiten zu erhalten.

3.2 Kooperation

Die Verantwortung für die erbrachten Leistungen und deren Qualität trägt die beauftragende Pflegeeinrichtung:

Die Pflegeeinrichtung kooperiert mit:

Kooperationsapotheke
Haus- und Fachärzte
Altenpflegeschulen
Hospizdienste/SAPV
Friseur (Salon im Haus)
med. Fußpflege
Physio-/Ergotherapie/Logopädie
Wundexperten
Hygienefachberatung

3.3 Leistungen bei Unterkunft und Verpflegung (Eigen- oder Fremdleistung)

3.3.1 Unterkunftsleistungen

Fremdleistungen

Wäscheversorgung

 Fremdleistungen

Reinigung und Instandhaltung

Reinigung Fremdleistung, Instandhaltung in Koordination oder Eigenleistung des Haustechnikers, Wartungen z. T. Fremdvergabe

3.3.2 Verpflegungsleistungen

- Wochenspeiseplan
- Getränkeversorgung
- spezielle Kostformen, wenn ja welche?

alle benötigten Diäten z. B. Schonkost, eiweißreiche Kost, natriumarme Kost, laktosefreie Kost, sowie Schaumkost und hochkalorische Kost bei Bedarf

Organisation des Mahlzeitenangebotes:

Neben den Hauptmahlzeiten werden Zwischenmahlzeiten angeboten. Mittags stehen 3 Menüs zur Auswahl. Getränke werden unbegrenzt angeboten

Die Wohnbereiche sind um zentrale Speiseorte und die Wohnbereichsküche organisiert. Hier werden nicht nur Mahlzeiten eingenommen, die Bewohner*innen erleben hier Gemeinschaft, Teilhabe, Unterstützung und Ansprache durch die Servicekräfte als Ansprechpartner*innen. Die Servicekräfte gestalten eine bewohnerorientierte Atmosphäre und haben insbesondere für ihren Fachbereich einen Blick auf die Bedürfnisse und Wünsche. Sie sind vor, zu und nach allen Hauptmahlzeiten in den Wohnbereichsküchen und bereiten den Essbereich und die Mahlzeiten bedarfsgerecht vor, zu und nach, einschließlich der Reinigung. Sie motivieren zum Essen und Trinken. Geben leichte Unterstützung beim Aufstehen und Hinsetzen, beim mundgerechten Zerkleinern der Speisen. Sie sind behilflich. Sie tragen dazu bei, die Fähigkeit der eigenständigen Mahlzeiteinnahme zu erhalten (Hand führen um Essen mit Besteck aufzunehmen oder Getränkebecher bei Tremor zum Mund zu führen) Sie erinnern an die Flüssigkeitsaufnahme und regen an die unterschiedlichen Speisen- und Getränkeangebote zu probieren. Gemeinsam mit den Bewohner*innen bereiten sie die Zwischenmahlzeiten zu und bieten sie an, außerdem servieren sie bei Bedarf Speisen und Getränke auf den Zimmern. In den Bewohnerzimmern tauschen sie tgl und bei Bedarf die Gläser/ Becher und sorgen dafür, dass immer ein Getränkeangebot im Zimmer verfügbar ist. Für die Bewohner*innen und Angehörige sind sie zuverlässige Ansprechpartner*innen, insbesondere wenn es um bestimmte Speise- und Getränkevorlieben oder Essens- und Trinkrituale geht. Anhand des wöchentlich wechselnden Speiseplans erfassen Sie die Menüwünsche für jeden Bewohner*in. Wenn erforderlich, dokumentieren sie bspw. Trinkmengen und teilen ihre Beobachtungen (bspw. Unwohlsein, allg. Veränderungen, Ess-/Trinkverhalten) mit den Pflegekräften und tragen als Teil des Gesamtteams erheblich zur Qualitätssicherung bei.

3.4 Zusatzleistungen nach § 88 SGB XI

ja nein Wenn ja, bitte Nachweis einreichen

4 Sächliche Ausstattung

Die sächliche Ausstattung ist Bestandteil der Vereinbarung.

4.1 Bauliche Ausstattung

(Darstellung der Lage bzw. der baulichen Besonderheiten)

Die Pflegeeinrichtung von 1971 wurde 2001 kernsaniert und ist fester Bestandteil im „Marßeler Feld“ in Bremen-Nord. Der rote Klinkerbau fügt sich dabei harmonisch in das Straßenbild mit seinen Mehrfamilienhäusern ein. Im Nebengebäude befinden sich u.a. vier Wohnungen mit Service. Die Kirche der katholischen Kirchengemeinde „Heilige Familie“ schließt sich direkt am Gebäude an und kann so bei „Wind und Wetter“ trockenen Fußes von unseren Bewohnern erreicht werden.

Zwei großzügige, sonnengeschützte Dachterrassen bieten neben dem großen umlaufenden Garten barrierefreie Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien.

Das Foyer mit Cafeteria-Charakter lädt ebenso zum Verweilen ein. Ein großes Aquarium ist Blickfang für Bewohner*innen und Besucher*innen und trägt zu einer gemütlichen Atmosphäre des Raumes bei.

Die Wohnbereiche erstrecken sich über 4 Etagen, wobei jeweils 2 Etagen einen Wohnbereich bilden. Neben den Wohnbereichsküchen in den 3 oberen Etagen befindet sich im EG ein Speisesaal sowie am Ende des Wohnbereichs ein zusätzlicher Ess-/Aufenthaltsbereich.

Das Haus verfügt, nach Kernsanierung im bestehenden Baukörper, lediglich über einen Fahrstuhl. Im Haus kommt es zu den täglichen Mahlzeiten - hier werden ca. 40 Bewohner aus den oberen Etagen in die Cafeteria gebracht und von dort geholt - sowie bei allen größeren Veranstaltungen zu einem erheblichen Mehraufwand.

4.2 Räumliche Ausstattung

(Ausstattung der Zimmer)

bauliche Zimmerstruktur:

Als Einrichtungsgegenstände stehen Pflegebett, Kleiderschrank, Nachttisch, Sideboard mit Auszügen, ein kleiner Schrank mit Wertfach, ein TV- u. Telefonanschluss zur Verfügung. Die Zimmer können mit eigenen Möbeln eingerichtet werden. Durch die Kernsanierung innerhalb des bestehenden Baukörpers sind die einzelnen Zimmer individuell geschnitten. Die Raumaufteilung ist dadurch teilweise ungünstig, somit beengte Verhältnisse, z.B. für den Einsatz mit Pflegemitteln.

Aufteilung in Wohnbereiche ja/nein: ja

gebäudetechnische Ausstattung
(z. B. Fahrstuhl, behinderten
gerechter Eingang):

Fahrstuhl, behindertengerechter
Eingang, behindertengerechter
Zugang zum Garten, zwei
sonnengeschützte, großzügige
Dachterrassen,
kostenfreier WLAN-Zugang für
Bewohner*innen und Gäste

Anzahl			
3	Pflegebäder		
3	Gemeinschaftsräume		
60	Einbettzimmer	60	mit Nasszelle ohne Nasszelle
4	Zweibettzimmer	4	mit Nasszelle ohne Nasszelle
	Mehrbettzimmer		mit Nasszelle ohne Nasszelle

weitere Räume, z. B. Therapieräume

„St. Birgitta-Zimmer“: Ca. 30qm
großer Raum mit Wohnzimmer-
Charakter und Küchenzeile im EG
wird für viele tagesstrukturierende
Angebote, Andachten,
Rosenkranzgebete, Begegnungen
mit externen Gruppen sowie für
private Feiern der Bewohner oder als
Rückzugsort genutzt.
Gruppen-Fortbildungsraum für die
Mitarbeitenden im Keller sowie auf
dem Wohnbereich ein zusätzlicher
Lernraum für gezielte Anleitung und
Schulung von Auszubildenden oder
Pflegekräften.
Die Wohnküche im kleinsten
Wohnbereich des 3. OG dient
Bewohnern durch die ruhige Lage
und die besondere Gestaltung mit
rustikalen Möbeln gerne auch als
Rückzugsort, z.B. mit Angehörigen
oder für Bewohner in
Doppelzimmern.

**5 Ausstattung mit Pflegehilfsmitteln und Hilfsmitteln
(angelehnt am Abgrenzungskatalog zur Hilfsmittelversorgung in
stationären Pflegeeinrichtungen)**

Die Pflegeeinrichtung hält die erforderlichen Hilfsmittel in angemessener Anzahl, Form und Güte vor. Sie bevorratet in ausreichendem Maße Hilfsmittel, die von den BewohnerInnen genutzt werden können.

Dazu gehören insbesondere:

elektrische Pflegebetten, Personenlifter, Aufstehhilfe, Duschrollstühle, Toilettenstühle, Badewannenlifter, Pflegerollstühle, Liegewagen, Absauggeräte, RR-Geräte, BZ-Meßgeräte, Transferdrehscheibe, Hubbadewanne, Bewegungsmelder zur Sturzprophylaxe, Frühwarnsystem bei Hinlauftendenz, Funkfinger für Schwesternrufanlage

6 Qualitätsmanagement

Maßstab für die Qualität der Leistungen sind die gesetzlichen Vorgaben aus dem SGB XI - insbesondere §§ 112 ff SGB XI, dem Bremischen Wohn- und Betreuungsgesetz und den dazu ergangenen Vorschriften, sowie der Rahmenvertrag nach § 75 SGB XI.

Die Einrichtung beteiligt sich an folgenden Maßnahmen zur externen und internen Qualitätssicherung:

6.1 Interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Fort- und Weiterbildung
 - interner Fortbildungskatalog der Caritas Bremen mit jährlich wechselnden Schwerpunkten und einer kontinuierlichen Vermittlung der Expertenstandards, von Pflegetechniken und Basics.
 - Zusätzlich werden Mitarbeitende zu Praxisanleitern, gerontopsychiatrischen Pflegefachkräften, zu Palliativ-Fachkräften, Hygienebeauftragte, Präventionsbeauftragte, zu Wohnbereichsleitungen oder Pflegedienstleitungen weitergebildet.
 - Internes Seminarprogramm für Führungskräfte der Caritas Bremen
-

- Einarbeitung neue Mitarbeitende

Neuen Mitarbeitenden wird ein Mentor zur Seite gestellt. Die Einarbeitung erfolgt anhand einer Checkliste und geplanten Einarbeitungsgesprächen. Es finden Onboardingtage der Caritas Bremen und Willkommenstage für alle Auszubildenden in der Pflege statt.

- Interne Kommunikation
 - Schichtübergabe unter Nutzung edv-gestützter Pflegedokumentation
 - Regelmäßige große Übergaben (Kommunikation von Prozessen und Abläufen, Veränderungen, Bewohnerthemen)
 - Regelmäßige Teamgespräche in allen Arbeits- und Wohnbereichen
 - Bedarfsorientierte Fallbesprechung, z.T. mit externer Begleitung
 - Bedarfsorientierte ethische Fallbesprechung mit externer Begleitung
-

- Beschwerdemanagement

Ein Fehler-, Anregungs-, und Beschwerdemanagement ist implementiert und wird halbjährlich ausgewertet und kommuniziert.

- Maßnahmen zur Bewertung der Ergebnisqualität z. B. Pflegevisiten

Pflegevisiten, Dokumentationsvisiten, Visiten zur Eingewöhnung nach dem Einzug eines neuen Bewohners, Angehörigentreffen, Wundvisiten, Hygienebegehung intern

- Weitere Maßnahmen

- Regelmäßige Feedbackgespräche und anlassbezogene Gespräche
 - Interne Koordinationsstelle für die Pflegeausbildung
-

6.2 Externe Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Regelmäßige Audits des zentralen Pflege-/Qualitätsmanagements
 - Regelmäßige und häuserübergreifende Qualitätszirkel (EL, PDL, Haustechnik, Verwaltung, Soziale Betreuung, Hygiene, Hauswirtschaft, Praxisanleitung)
 - Einrichtungsübergreifende Beteiligung an Arbeitstreffen bzw. Qualitätskonferenzen
 - regelmäßige Qualitätsprüfung durch den MDK und der WBA,
 - halbjährliche Überprüfung der Medikamentenschränke durch die Kooperations-Apotheke
 - Hygienebegehung durch die externe Fachberatung
 - Orientierungscenter für angehende Führungskräfte
-

- Teilnahme an externen fachlichen Veranstaltungen

Messen, z.B. „Leben und Tod“, „Aktivoli“, „Wundkongress“, „Altenpflege“

- Weitere Maßnahmen
-

6.3 Ergänzende Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

und seiner Umsetzung z. B. Qualitätsbeauftragter, Qualitätssystem:
Ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO orientiertes QM-System ist implementiert und befindet sich im kontinuierlichen Verbesserungsprozess unter Koordination von zentralen Pflege- bzw. Qualitätsmanagementbeauftragten, u.a. für folgende Schwerpunkte:

- Pflege- und Qualitätsmanagement für die Bereiche Pflege, Soziale Betreuung, Hygiene
 - Qualitätsmanagement für die Bereiche Arbeitsorganisation, Leitung, Verwaltung, Haustechnik, Hauswirtschaft
-

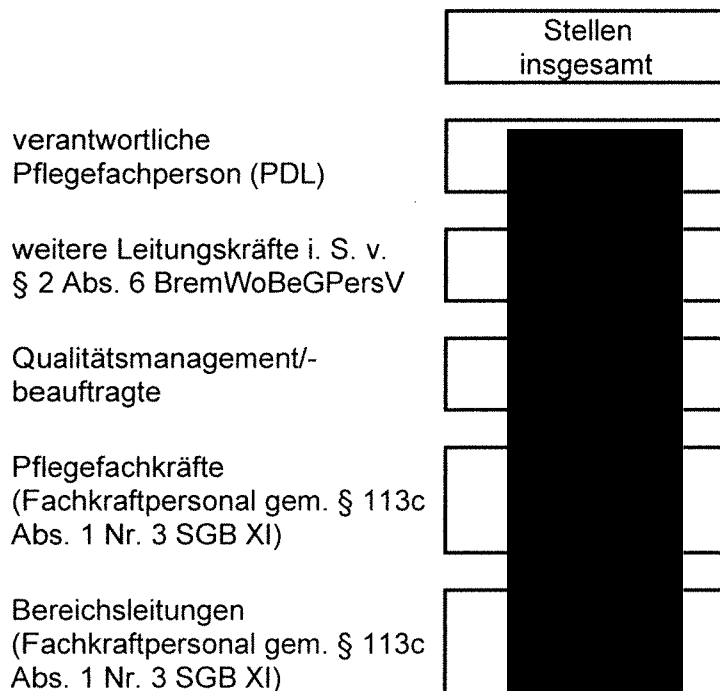
7 Personelle Ausstattung

7.1 Pflegerischer Bereich

Die Personalrichtwerte betragen für den pflegerischen Bereich:

a) Personalschlüssel	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5
§ 113c Abs. 1 Nr. 1 SGB XI Hilfskraftpersonal ohne Ausbildung					
§ 113c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI Hilfskraftpersonal mit landesrechtlich geregelter Helfer- oder Assistenzausbildung in der Pflege mit einer Ausbildungsdauer von mindestens einem Jahr					
§ 113c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI Fachkraftpersonal					

- b) Neben dem sich aus den Pflegeschlüsseln ergebenden Personal wird eine zusätzliche Pflegedienstleitung in Höhe von ■■■ vorgehalten. Darüber hinaus werden weitere Leitungskräfte in Höhe von ■■■VK vorgehalten.
- c) Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements wird ein dafür notwendiger Bedarf im Umfang des Wertes eines Stellenschlüssels von 1: 110 (maximal 1:110) vorgehalten.
- d) Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der unter a) bis d) vereinbarten personellen Ausstattung lautet:



Sonstige Berufsgruppen (z. B. Heilpädagoge/in, Sozialarbeiter/in, Sozialpädagogen/in; Fachkraftpersonal gem. § 113c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI)	
Hilfskraftpersonal ohne Ausbildung gem. § 113c Abs. 1 Nr. 1 SGB XI	
Hilfskraftpersonal mit landesrechtlich geregelter Helfer- oder Assistenz Ausbildung in der Pflege mit einer Ausbildungsdauer von mindestens einem Jahr gem. § 113c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI	
Gesamt	

7.2 Betreuungskräfte nach § 85 Abs. 8 SGB XI

Der Personalschlüssel beträgt pflegegradunabhängig:

Personalschlüssel 1: 20

7.3 Personal für Hauswirtschaftliche Versorgung

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der unter a) vereinbarten personellen Ausstattung lautet:

Stellen insgesamt

Gesamt [Redacted]

7.4 Verwaltung

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der vereinbarten personellen Ausstattung lautet:

Heimleitung		
Sonstige		
Gesamt		

7.5 Haustechnischer Bereich

Die prospektiv geplante personelle Besetzung entsprechend der in Punkt 1 dargestellten voraussichtliche Entwicklung des zu betreuenden Personenkreises und der vereinbarten personellen Ausstattung lautet:

Haustechnischer Bereich		
-------------------------	--	--

Nachrichtlich:

7.6 Auszubildende nach dem PflBG		
---	--	--

7.7 Bundesfreiwilligendienst / FSJ		
---	--	--

7.8 Fremdvergebene Dienste

Art des Dienstes	Bereich	Beauftragte Firma (nachrichtlich)

Protokollnotiz:

Personelle Ausstattung

Die vereinbarten Leistungen müssen durch das vereinbarte Personal erbracht werden. Stichtagsbezogene kurzzeitige und vorübergehende Abweichungen von der Personalmenge und -struktur führen nicht zur Anwendung des § 115 Abs. 3 SGB XI.